

# Das Wohnumfeld untersuchen

Nicht nur Pollen sind schuld an Allergie im Frühjahr / Schimmelpilze können Ursache sein

Die frühlingshaften Temperaturen locken zahlreiche Menschen ins Freie. Doch nicht für alle ist das sonnige Wetter ein Grund zur Freude. Erle, Birke und Hasel machen Allergikern aktuell durch Niesattacken oder auch durch Reizhusten zu schaffen.

Die Hauptsaison der Pollen ist von April bis August. Allerdings können sich diese Zeiten, so die Johanniter durch sogenannte Früh- beziehungsweise Spätblüherpollen um zwei bis drei Monate nach vorne oder nach hinten verschieben. Genau in diesen Zeiten werden Millionen von Menschen von entsprechenden Symptomen begleitet: eine laufende Nase, aber auch tränende und brennende Augen – typisch für einen allergischen Schnupfen.

Dennoch können nebenher noch weitere Merkmale auftreten, beispielsweise ein unangenehmer Juckreiz, Brennen im Hals bis hin zu Kopfschmerzen und Schlafstörungen. Darüber hinaus kann es durch gewisse Reize der Schleimhäute auch zu Infektionen und Entzündungen der Nasennebenhöhlen kommen. Deshalb ist es für Betroffene umso wichtiger, beim Auftreten dieser Symptome einen Arzt aufzusuchen. Erst nach einer ärztlichen Abklärung und einem präzisen Allergiefund kann es zu einer erfolgreichen Behandlung des Heuschnupfens kommen. Denn bleibt dieser unbehandelt, kann es für den Betroffenen durchaus gefährlich wer-



Besonders Kinder sind von Allergien betroffen. Foto: obs/Isotec

den: Allergisches Asthma oder Kreuzallergien, zum Beispiel beim Verzehr von bestimmten Apfelsorten, können die Folge sein.

Wichtig zu wissen: Es sind nicht nur Blütenpollen, die für Niesreiz und Müdigkeit verantwortlich sein können. Hinzu kommen Schimmelpilzsporen, die ebenfalls ab Frühjahr drinnen und draußen frei herumfliegen. Sie sind insbesondere an warmen und feuchten Frühlingstagen aktiv. „Werden

die Schimmelsporen durch Nase oder Mund eingeatmet, löst dies bei entsprechender Veranlagung allergische Reaktionen aus“, erklärt Herbert Lichtnecker, Arzt und Fachmann für Allergologie.

Der Zeitpunkt im Frühjahr sei durchaus tückisch, so der Mediziner, da in den Monaten April, Mai und Juni der Verdacht eher auf eine Pollenallergie falle. Eine Schimmelpilzallergie bleibt dann eher unerkannt, wie ein blinder

Passagier. „Feuchtigkeit ist die Hauptursache für Schimmelpilzbefall in Gebäuden“, berichtet Thomas Molitor von Isotec, einem Spezialunternehmen für die Beseitigung von Feuchte- und Schimmelpilzschäden. Gerade in Wohnräumen versteckt sich der Befall oft hinter Schränken, Verschalungen und Verkofferungen von Innenwänden. Um die Symptome einer Allergie dauerhaft zu lindern, muss nach den Ursachen geforscht werden. Und bei einer Schimmelpilzallergie gehört der Wohnraum zur Ursachenforschung dazu.

Das Phänomen der Schimmelpilzallergie tritt nach Aussage von Molitor in Innenräumen ebenso auf wie im Freien – aber mit einem gravierenden Unterschied. „Wegen des geringeren Luftvolumens können die Allergene im Innenraum viel konzentrierter vorkommen“, so Molitor. Das bedeutet, die Symptome fallen dort stärker aus. Ist der Wohnraum von Schimmel betroffen, die Ursache aber unbekannt, dann leben die Betroffenen Tag und Nacht mit dem Befall. Mit möglicherweise erheblichen Folgen für Körper und Wohlbefinden.

Ein wichtiger Tipp lautet daher: Wer in den Monaten April, Mai und Juni allergische Reaktionen zeigt, sollte die Tücken einer Schimmelpilz-Allergie berücksichtigen. Bei Symptomen, wozu auch ein starkes Kratzen und Kribbeln im Hals zählt, sollte ein Facharzt für Allergologie aufgesucht werden.